Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 48 — Freitag, den 26. Februar — 1897.

Schwärmerei und Völkerrecht.

In Italien, daneben aber auch in Frankreich und in England, sind zur Zeit schwärmerische Demonstrationen junger Leute zu Gunsten Griechenlands und der christlichen Bewohner von Kreta im Schwunge. Italienische und französische Studenten sind nach Athen gekommen, um sich an dem Freiheitskampf zu betheiligen, den Griechenland heute noch lieber mit der Türkei führen würde, wenn es die Mächte nur zulassen würden. Die Brille der Schwärmerei, durch welche die Griechen-Enthusiasten schauen, ist ein sehr trügerisches Werkzeug und stellt die Verhältnisse vollkommen falsch dar. Wer an edle und tapfere Griechen denkt, wird, auch wenn er eine Laterne anzündet, nicht viele finden, und ein bekanntes Wort im Orient charakterisiert den modernen Griechen treffend, indem es sagt: „Der Armenier ist schlauer als alle anderen Orientalen, aber der Grieche betrügt noch den Armenier!" Keine Nation zählt im Verhältniß so viele schwer reiche Kaufleute und Bankiers, wie die griechische, und der ausgelernteste Börsenjobber bei uns bleibt gegen seinen griechischen Kollegen nur ein armer Waisenknabe; die Neigung zur Prahlerei, zur hirnverbranntesten Eitelkeit und zum leichten Gelderdienst ist in den Städten den meisten Griechen eigen, und von heroischer Tapferkeit ist bei ihnen blutwenig zu finden. Anders sind die Leute in abgelegenen Gegenden und auf den Inseln, aber diese halten im politischen Wirrwarr auch klüglich ihren Mund, sie wissen recht gut, daß am Ende sie die Kastanien aus dem Feuer holen müssen, welches die Prahlhänse in den Städten im rücksichtslosen Uebermuth angezündet haben.

Die türkische Mißwirthschaft ist eine Thatsache, eine Thatsache ist aber auch, daß in wenigen Staaten Geldvergeudung, Korruption, Räuberwesen und Mißachtung des Völkerrechtes so blühen, wie in Griechenland. Man muß sich auch die Christenverfolgungen der Türken nicht so vorstellen, als ob die Türken jedem Christen, der ihnen auf der Straße begegnet, den Yatagan zwischen die Rippen bohren. Die reichen Armenier und Griechen in der Türkei leben einen kreuzfidelen Tag und werden immer weicher, und die breite Volksmenge betrachtet eine blutige Rauferei mit den Moslems als ein nationales Vergnügen. Der Theil, dem dabei am meisten Blut abgezapft wird, erhebt hinterher das größte Geschrei, und kann er es möglich machen, so schlägt er bei erster passender Gelegenheit fünfmal so viel von seinen Gegnern todt, als aus seinen Reihen fielen. Dann geht der Tanz wieder von vorn an. Der türkische Fanatismus ist blutdürstig, der Haß der orientalischen Christen legt auf Menschenleben auch keinen Werth, und die lüderliche Verwaltung bringt dann den Rest.

Daß Muhamedaner und Christen vorzüglich neben einander leben können und mit einander auszukommen wissen, zeigt sich in dem unter österreichischer Verwaltung stehenden Bosnien und Herzogowina. Früher gab es dort alle Augenblicke Mord und Todtschlag, heute herrscht die größte Friedfertigkeit, und die bosnischen Muhamedaner dienen ebenso willig in der österreichisch-ungarischen Armee, wie die bosnischen Christen.

Auch auf der Insel Kreta würden Christen und Türken recht gut neben einander auskommen, wenn eine gerechte Verwaltung herrschte, die Unruhestifter auf beiden Seiten eine feste Hand fühlten. Unter der Türkei ist das nicht möglich, unter Griechenland aber ebensowenig. Der türkische Beamte, der die Bewohner auspreßt, hetzt die Türken auf die Christen, der griechische Beamte, der in seiner Geldgier selbst Bündnisse mit anerkannten Banditen nicht scheut — aus dem edlen Griechenland liegen zahlreiche solcher Fälle vor, hetzt die Christen auf die Türken. Schlagen sich doch die griechischen Parteipolitiker in Wahlkämpfen die Köpfe blutig, daß es nur so raucht, sie werden erst recht keinerlei Umstände mit den Moslems machen. Wenn die Großmächte für Kreta die rechte Verwaltung finden, wird bald dauernder Friede gesichert sein, Türken, wie Griechen machen das Uebel blos schlimmer.

Der Griechen letzte Gedanken haben ein ganz anderes Ziel, als Kreta, es gilt Konstantinopel, und weil sie, wenn sie Kreta haben, erst recht keine Ruhe halten werden, müssen ihnen die Großmachtsgedanken, die mit dem Völkerrecht ungenirt Fangeball spielen, gründlich ausgetrieben werden. Es gäbe überhaupt keine Ruhe im Orient, wenn die Großmächte sich schwach zeigen würden, zumal der Auflösungsprozeß der Türkei heute ja doch blos eine Frage der Zeit ist

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Februar.

Die Rückkehr des Kaisers vom Jagdschloß Hubertusstock nach Berlin dürfte voraussichtlich am Freitag erfolgen. Das Befinden des Monarchen ist gut. Die Kaiserin ist Mittwoch Abend von Hubertusstock in Berlin wieder eingetroffen.

Prinzregent Albrecht von Braunschweig soll nach dem „Br. T." im Einverständniß mit dem Kaiser sich entschlossen haben, von jeglicher Feier seines 50jährigen Militärdienstjubiläums am 8. Mai Abstand zu nehmen.

König Wilhelm von Württemberg vollendet am heutigen Donnerstag sein 49. Lebensjahr.

Ein Erlaß des Prinzregenten Luitpold an das bayerische Staatsministerium giebt dem Wunsche Ausdruck, daß sich die staatlichen, kirchlichen und Militärbehörden Bayerns in entsprechender Weise an der Hundertjahrfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. betheiligen.

Die Hundertjahrfeier wurde seitens der Erlanger Studentenschaft bereits Dienstag Abend durch einen Kommers festlich begangen, zu dem die Vertreter der Stadt, das Offizierkorps, die Beamten und sämmtliche Korporationen in großer Zahl erschienen waren. An den Kaiser, den Prinzregenten und den Fürsten Bismarck wurden Huldigungstelegramme gesandt.

Dem Fürsten Bismarck stattete der konservative Abg. Graf Limburg-Stirum am Dienstag einen Besuch ab.

Ueber eine Erkrankung des Staatssekretärs v. Stephan waren Mittwoch in Berlin übertriebene Gerüchte im Umlauf. Der „Post" zu Folge handelt es sich nur um eine leichte Unpäßlichkeit, die Herrn v. Stephan seit etwa acht Tagen ans Zimmer fesselt.

Unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe hielt das Staatsministerium Mittwoch Nachmittag eine Sitzung ab.

Vor dreißig Jahren, am 24. Februar 1867, wurde der konstituirende norddeutsche Reichstag durch König Wilhelm in Berlin eröffnet.

Der Reichstag wird vom Sonnabend, oder erst vom Montag, den 1. März ab, seine Plenarsitzungen auf einige Tage aussetzen, damit die Kommissionen Zeit gewinnen, ihr Material weiter zu führen.

Der Abg. Felisch hat eine Interpellation eingebracht, ob eine Vorlage, welche den am 3. August 1896 veröffentlichten Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des Handwerks, als Grundlage hat, noch heute den Ansichten der Königlichen Staatsregierung entspricht und demnächst dem Reichstage zugehen wird.

Die Novelle zum Vereinsgesetz wird im preußischen Landtage erst nach den Osterferien zur Berathung gestellt werden.

Die Mittheilung, es sei die Einführung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten geplant, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Das Handelsministerium ist mit Vertretern der früheren Berliner Produktenbörse in Verhandlungen eingetreten, welche die Rückkehr der jetzigen freien Vereinigungen für Getreidehandel zu der alten Form der Produktenbörse bezwecken.

Im Abgeordnetenhause beantragen Freikonservative und Nationalliberale, die Regierung zu ersuchen, gegenüber der Thatsache, daß die Fähren über den Kaiser Wilhelm-Kanal ihren Zweck nicht erfüllen, mit möglichster Beschleunigung Maßnahmen zu treffen, durch welche entsprechende Abhilfe geschaffen wird.

Bei der Berathung des Eisenbahnetats in der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses am Mittwoch erklärte Minister Thielen, daß eine Vorlage über die Erwerbung des Grundeigenthums für den Bahnbau in Vorbereitung sei und spätestens in der nächsten Session dem Landtage werde unterbreitet werden können. Ferner legte der Minister klar, daß die Zeit zwischen der Bewilligung der Bahnen und deren Ausführung durchschnittlich fünf Jahre währt. Es seien 400 Mill. Mk. bisher bewilligt, jetzt würden 40 Mill. jährlich verbaut. Finanzminister v. Miquel erklärte, ein Eisenbahngarantiegesetz sei in Vorbereitung, stoße aber auf große Schwierigkeiten. Es würde z. B. schwerlich eine Einigung mit dem Landtage zu erzielen sein. Minister Thielen führte aus, daß eine Einigung mit dem Reiche wegen Regelung der Postbeförderungen und deren Entschädigung noch nicht habe erzielt werden können. Die Eintheilung der Direktionsbezirke, sowie sonst die Reorganisation habe sich im Allgemeinen bewährt. Die Beschwerden über die Bahnsteigsperren schienen sich zu vermindern. Im allgemeinen werde diese Einrichtung sowie die der D-Züge gebilligt. Gegenüber der Bemängelung der Beleuchtung der Bahnwagen betonte der Minister, daß die elektrische Beleuchtung sich nicht bewährt habe. Durch Vermehrung der Flammen lassen sich bessere Erfolge erzielen, event. werde Acetylen-Beleuchtung eingeführt werden.

Der Mainzer Oberbürgermeister erklärt, daß der Plan einer Entfestigung von Mainz und Köln bei den Militärbehörden nicht besteht.

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

53. Fortsetzung.

„Wie entsetzt prallte ich aber zurück, als plötzlich beim flackernden Schein der Gaslichter eine Gestalt an mir vorüberstreifte, welche des rothen Mathies Geist hätte sein müssen, wenn er selber es nicht gewesen.

Ich bin sehr realistischer Natur. Der Geist wollte mir nicht imponiren, und so dachte ich: „Entweder ist es Matthies selber oder ein Doppelgänger." Ich folgte hinten nach, ohne mich zu auffällig heranzudrängen, und natürlich auch ohne mich versichern zu können, ob der rothe Matthies es war oder nicht.

War es nun, daß der Andere solche Eile hatte, oder that es das unbestimmte Gefühl, als ob Jemand hinter ihm sei, ihn verfolge, genug, ohne sich umzusehen oder sonst ein äußeres Erkennungszeichen eilte der lange Mensch immer rascher fort, und ich folgte natürlich mit der entsprechenden Verlängerung meiner kurzen Beine.

Es entwickelte sich eine förmliche Jagd daraus, und zuletzt fing mein Langbein an zu laufen.

„I!" dachte ich, „daß Du die Motten kriegst! Der Teufel sitzt Dir im Nacken, und noch heute Nacht will er Deine Seele haben."

Natürlich war sein Athem so lang wie seine Beine und der meine so kurz wie diese seit Mercurs Zeiten gestutzten Flügel. Er lief; ich keuchte hinterdrein. Die uns kommen sahen, wichen uns aus; er konnte für ein vorsintfluthliches Windspiel gelten und ich für eine Straßenlokomotive.

Endlich, als mir fast die Kraft versagte, verschwand mein Verfolgter in einem Hause, von dem ich im Augenblick nur einen unbestimmten Begriff hatte, denn wir waren unmerklich in eine dunkle Straße gerathen.

Ich wandte nun eine List an, um meinen Vogel hervorzulocken. Ich lief nämlich an dem Hause vorbei bis um die nächste Straßenecke, dabei aber rückwärts horchend und von Zeit zu Zeit auch zurück blickend.

Kaum war ich um die Ecke, so machte ich „Kehrt" und schlich mich nun im Schatten der Mauern bis wieder an das Haus heran, in welchem derjenige, den ich für den rothen Matthies hielt, verschwunden war.

Ich drückte mich in eine Thürvertiefung und wartete, daß er jeden Augenblick wieder hervortreten werde. Dann aber brachte ich ihn zum Stehen, denn ich hatte meinen Revolver bei mir und war entschlossen, einen Kampf um die Habhaftwerdung dieses Menschen zu wagen, selbst gegen eine Uebermacht.

Wer aber nicht kam, war mein Verfolgter.

Ich stand da die ganze Nacht bis zum Morgen. Immer wollte ich weggehen, und immer blieb ich wieder, in dem Gedanken: „Nun wird er gleich kommen." Ich wurde darin noch bestärkt durch den Wächter, welcher mir aufs Bestimmteste erklärte, daß ein Individuum von meiner Beschreibung in dem Hause nicht wohne.

Mit Tagesgrauen ließ ich mir das Haus erschließen und verbarg mich unter der Treppe. Umsonst. Der rothe Matthies kam nicht wieder zum Vorschein.

Ich besichtigte nun die Baulichkeiten und fand, daß es einen anderen Ausweg nach der Stadt nicht gab. Plötzlich fiel mir ein, daß es ein regnerisches, schmutziges Wetter am Abend vorher gewesen und daß auf den Dielen die Fußspuren des Mannes zu sehen sein müßten, da nach ihm Niemand mehr das Haus betreten hatte. Es war sehr alt und baufällig und scheinbar wenig bewohnt.

Im Flur finde ich die Spuren auch, aber sie führen nicht die Treppe hinan, sonderm nach dem Hof und zu einem zertrümmerten Kellerfenster, durch welches man allerhand Unrath, Steine, Scherben und dergleichen in den längst nicht mehr bewohnten Keller hinabgeworfen hatte.

Es gehörte Muth dazu, um hier hinabzukriechen und meinen Mann da unten zu stellen; aber ich besaß diesen Muth, den Muth der Verzweiflung.

Unten angekommen, spähte ich vergebens nach dem Gesuchten umher; aber wieder führten mich die Fußspuren zu einer Fallthür. Ich hob dieselbe und sah beim Schein meiner stets bei mir getragenen und rasch entzündeten Blendlaterne den Eingang zu einem noch tieferen Kellergelaß. Stufen führten hinab und ich folgte diesen.

So kam ich in die Katakomben!

Von den Schrecknissen der unterirdischen Todtenstadt schweige ich. Fast wäre ich selbst daraus entflohen. Nur der Gedanke, daß hier der rothe Mathies hause und mit ihm vielleicht eine ganze Bande von Anarchisten hielt mich dort.

Ich legte mich dicht am Eingange zu den Katakomben in einen Hinterhalt und verbarg meine Laterne, mit aller möglichen Geduld die Rückkehr des Verfolgten erwartend.

Der Tag verging, die Nacht kam; es wurde noch schauriger und öder in der finsteren Stadt der Todten. Aber ich hielt aus, nach jedem leisesten Geräusch lauschend, welches daraus hervordrang.

Meine Beharrlichkeit wurde belohnt. Gegen Mitternacht vernahm ich sich nähernde Tritte. Kein Zweifel — das war mein Mann. Und er war es auch."

„Der rothe Mathies?" rief Soltmann, der diesen Ausführungen mit Spannung gelauscht hatte.

„Er selbst," entgegnete stolz der kleine Neubert. „Es fand ein Rencontre statt. Ich legte wenige Schritte von ihm auf ihn an und enthüllte dann meine Laterne. Das war genug, um ihn zum Stehen und Gehorsam zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, den 24. Februar.

Fortsetzung der 2. Berathung des Etats.

Zum Etat des Reichseisenbahnamts liegt ein Antrag Pachnicke vor, unter thunlichster Ermäßigung der Tarifsätze das Tarifsystem für den Personenverkehr zu vereinfachen, sowie unter Aufhebung des Freigepäcks den Gepäcktarif zu ermäßigen und zu vereinfachen.

Auf eine Anfrage des Abg. Hammacher (natlib.) erwidert der Präsident des Reichseisenbahnamtes Dr. Schulz, daß das Amt bemüht sei, die Ausfuhr nach Rußland möglichst zu erleichtern. Auf Anregung des Reichseisenbahnamtes habe die preußische Eisenbahn-Verwaltung bestimmt, daß die Gütertarife im gebrochenen Verkehr, d. h. vorläufig nur bis zur Grenzstation, ebenso niedrig sind, wie für den direkten Verkehr bis zu der betreffenden russischen Station.

Hierauf begründet Abg. Dr. Pachnicke (frs. Vg.) seinen Antrag, welcher sich namentlich auf Art. 45 der Verfassung stützt, laut welchem das Reich für Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Tarife Sorge tragen solle. Wirthschaftspolitische Gründe sprächen für eine Herabsetzung der Tarife, die jetzt in Nord- und Süddeutschland erhebliche Unterschiede aufwiesen.

Präsident des Reichseisenbahnamtes Dr. Schulz führt aus, die Ermäßigung der Gütertarife sei dringender als die der Personentarife, und die preußische sowie andere Verwaltungen gingen auch in diesem Sinne vor. Auch im Personenverkehr hätten in den letzten Jahren Ermäßigungen stattgefunden; es bestehe aber kein Bedürfniß, jetzt ex professo weitere Ermäßigungen einzuführen. Die Beseitigung der Buntschecktigkeit in den Tarifen der einzelnen Staaten sei allerdings erwünscht, biete aber große Schwierigkeiten.

Abg. Stolle (Soz.) beklagt die Unsicherheit im Eisenbahnbetriebe. Die vielen Unglücksfälle kämen nur daher, daß man die Eisenbahnen als Staatseinnahmequelle betrachte; aus diesem Grunde sei auch die Ueberanstrengung der Angestellten zu erklären.

Präsident des Reichseisenbahnamtes Dr. Schulz widerlegt die Ausführungen des Vorredners, indem er auf die großen Summen hinweist, die für Sicherheitsvorrichtungen, ferner für Vermehrung des Materials sowie für die Verbesserung der Besoldung des Personals verwandt werden.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) spricht gegen den Antrag Pachnicke.

Inzwischen ist ein Abänderungsantrag Roesicke eingegangen, die deutschen Gütertarife unter Berücksichtigung der durch die Gütertarife der Nachbarländer geschaffenen Konkurrenz zu ermäßigen.

Abg. Roesicke (b. k. F.) begründet seinen Antrag. Ueberall, wo man eine Ermäßigung der Fahrpreise habe eintreten lassen, seien die Einnahmen ganz unerwartet hoch gestiegen. Redner schlägt vor, die erste und die vierte Wagenklasse abzuschaffen und für die dritte Klasse billige Preise einzuführen.

Im weiteren Verlaufe der Debatte betont Präsident Dr. Schulz, daß bei Eisenbahnbeamten Arbeitszeit und Dienstzeit sich nicht immer decken. Vielfach träten bei 16stündiger Dienstzeit ausgiebige Ruhepausen ein.

Der Antrag Pachnicke sowie der Zusatzantrag Roesicke werden angenommen.

Der Etat des Reichseisenbahn-Amtes wird bewilligt.

Bei der nun folgenden Berathung des Etats für die Verwaltung der Eisenbahnen befürwortet Abg. Bueb (Soz.) die Einführung von Kilometer-Heften.

Geheimrath Wackerzapp erwidert, den größten Vortheil an diesen Heften würden die begüterten Klassen haben. Die Hefte würden im Kontroll-Dienste viel Schwierigkeiten verursachen, auch sonst viele Nachtheile mit sich bringen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Ein Antrag des Abg. Schmidt-Elberfeld (freis. Vg.), die Frage der Erbauung eines Präsidial-Gebäudes sogleich der Budget-Kommission zu überweisen, wird angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Initiativ-Anträge: 1. Antrag Colbus betreffend Bezirkswahl in Elsaß-Lothringen, 2. Antrag Schwerin-Loewitz in Verbindung mit dem Antrag Paasche, betr. Zollkredit für Getreide und Mühlenfabrikate. [Schluß 5¼ Uhr.]

Ausland.

England. Im Londoner parlamentarischen Untersuchungsausschuß betr. Jameson's Einfall in Transvaal erklärte Rhodes, die gegenwärtige Lage in Transvaal könne nicht fortdauern, eine Aenderung müsse eintreten. Die neue Bevölkerung würde sich verdoppeln und verdreifachen, während die alte Bevölkerung der Burghers sich vermindere, da sie theilweise nach Rhodesia ziehe. Er habe nicht die Umwandlung der holländischen Republik in eine englische gewünscht, vielmehr eine Union, dadurch allein sei sein Vorgehen geleitet worden. Rhodes stellte dann in Abrede, daß die Erhebung in Johannesburg von ihm ins Werk gesetzt sei (natürlich nicht!!), die Wahrheit sei, daß Johannesburg ihn in die Erhebung getrieben habe! Das Volk im Rand habe die der englischen Rasse eigene Empfindung getheilt, daß es an der Regierung theilnehmen müsse, wenn es die meisten Steuern zahle.

Transvaal. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Prätoria von gestern gemeldet: In Transvaal ist eine große Verfassungs-Krisis ausgebrochen, weil der Hohe Gerichtshof auf dem Rechte besteht, die Beschlüsse des Volksraad zu bestätigen, um feststellen zu können, ob sie sich etwa im Gegensatze zur Verfassung befinden. Der Volksraad beräth jetzt über einen Gesetzentwurf, nach welchem die Richter einen neuen Eid dahin ablegen sollen, daß sie die Beschlüsse des Volksraad als Gesetz annehmen. In der heutigen Sitzung des Volksraad trat der Präsident in ernstester Weise zu Gunsten der Annahme dieser Bill ein und führte aus, Rhodes habe seit Jahren versucht, die Republik zu untergraben und sei nur durch die Beschlüsse des Volksraad gehemmt worden. Wofern die Souveränität der Republik nicht aufrecht erhalten werde, würde die Londoner Konvention gebrochen werden und ein Krieg könnte dann folgen. Die Richter haben eine Erklärung abgegeben, in welcher sie auf Vertagung der Berathung dringen und ihre Unterstützung zu einer gütlichen Regelung anbieten.

Kreta. Aus Kanea wird gemeldet: Seit dem 22. d. Mts. ist kein weiterer Angriff erfolgt; die Lage ist in der Umgegend der Stadt eine viel beruhigtere. Die Fahrzeuge haben sich längs der Küste vertheilt. Der Dampfer „Suchet" hat in Sitia ungefähr 300 verwundete Christen und Muselmanen aufgenommen, dieselben werden an Bord behandelt. — Das Wiener „Fremdenblatt" erfährt aus Petersburg, daß eine Circulardepesche Rußlands ergangen sei, die auf Grundlage der Erhaltung des staatlichen Verbandes zwischen Kreta und der Türkei sowie der Erhaltung des türkischen Reiches überhaupt eine Enunziation der Mächte betreffend eine Autonomie Kretas zum Gegenstande hat. Der Anschluß der Kabinette an diese Auffassung würde als Grundlage und Vorbedingung für die strikte Aufforderung an Griechenland dienen, die griechischen Truppen von Kreta zurückzuziehen und der Aktion der Mächte das Feld zu überlassen. — Nach einer Depesche aus Kanea vom Mittwoch Vormittag stürzte bei dem Brande des Regierungsgebäudes der Geldschrank des Gouverneurs herab und wurde zertrümmert. Türkische Offiziere und Soldaten beabsichtigten, die 7000 Pfund an sich zu nehmen, welche der Geldschrank enthielt; europäische Offiziere erhoben hiergegen Einspruch. Von türkischer Seite wurden die fremden Seeleute des Diebstahls bezichtigt, die Untersuchung ergab jedoch, daß diese Anschuldigung vollkommen unbegründet war. Um die Muselmanen fern zu halten, waren die Seeleute gezwungen, von den Waffen Gebrauch zu machen. Der Vorfall hätte beinahe zu einem Kampfe zwischen Türken und Europäern geführt. Während des Brandes des Regierungsgebäudes wurde ein italienischer Matrose schwer verletzt. — In Halepa sollen Angriffe von Soldaten und Muselmanen auf Christen stattgefunden haben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 24. Februar. Dem Verwalter der hiesigen Stadtkasse wurde ein russischer Imperial (16 Mk.) in Gold als 20 Markstück eingezahlt; erst nach aufmerksamer Durchsicht der einzelnen Geldstücke wurde die russische Münze erkannt und zurückgewiesen. — Der Männer-Gesang-Verein hat in seiner Generalversammlung an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Rendanten Austen Herrn Gerichtsvollzieher Urbanski zum Kassenführer gewählt.

— **Culm**, 23. Februar. Seit gestern ist auf der Strecke Culm-Kornatowo der Abendzug wieder eingelegt, da der Uebergang über die Eisdecke des Nachts wieder eingestellt wird.

— **Schwetz**, 24. Febr. Die Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm- und Krieger-Denkmal hier soll mit der Hundertjahrfeier verbunden werden. Der Magistrat hat nun in Gemeinschaft mit den Vorständen sämmtlicher Vereine und Innungen in längerer Sitzung das Festprogramm berathen und festgestellt. Nach diesem findet am Sonntag, den 21., allgemeiner Kirchgang statt, Abends Theatervorstellung, aus deren Erlös die Kosten für die Musik bestritten werden sollen. Am 22., Morgens 8 Uhr, wird von einer Militärkapelle auf dem großen Markte ein Choral geblasen, um 9 Uhr finden die Schulfeierlichkeiten statt; um 10 Uhr Festmarsch sämmtlicher Schulen, der Vereine, Gewerke und Innungen mit ihren Fahnen und Abzeichen, die Fleischer an der Spitze zu Pferde, nach dem großen Markte, woselbst die Grundsteinlegung des Denkmals stattfindet. Alsdann Festessen, allgemeine Illumination der Stadt. Am 23. wird die Theatervorstellung zu ermäßigten Preisen wiederholt, allgemeine Illumination und Kommerse. Die auswärtigen Kriegervereine, welche zum Kreisverbande gehören, werden bei der Grundsteinlegung des Denkmals durch Abgeordnete vertreten sein.

— **Bischofswerder**, 23. Februar. Auf dem hiesigen Kirchhofe wurde vor einigen Tagen die Leiche eines neugeborenen Mädchens in einer Zigarrenkiste aufgefunden. Die Mutter des Kindes scheint ermittelt zu sein. — In Petersdorf ist durch Kantor Münchow aus Bischofswerder ein Darlehns-Kassenverein gegründet worden.

— **Graudenz**, 24. Februar. In Betreff des Projekts der Anlage einer Uferbahn in Graudenz sind die Verhandlungen zwischen der Strombau-Direktion und den Vertretern der Eisenbahnbehörde im vollen Gange. Bei der Verhandlung zwischen dem Kommissar des Oberpräsidenten v. Goßler und den anderen Sachverständigen kamen zwei Projekte zur Sprache. Nach dem einen soll die Bahn im Zuge des Herrmannsgrabens, der zu diesem Zwecke überwölbt werden müßte, bis an die Geleise des Güterbahnhofes unmittelbar geführt werden. Nach dem andern soll die Bahn über das Schulz'sche Fabrikgelände nach dem Bahngeleise zwischen Kulmer- und Rehdenerstraße geleitet werden. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. — Einer unserer regsamsten Mitbürger, Herr Kaufmann Oskar Kuhn (Schwiegersohn des Herrn Stadtrath Schwartz-Thorn), ist heute früh im Alter von noch nicht 54 Jahren einem Herzleiden erlegen, unter dem er seit Pfingsten vorigen Jahres schwer litt. So lange es ihm möglich war, widmete er sich nicht bloß seinem umfangreichen kaufmännischen Geschäfte, sondern auch städtischen und gemeinnützigen Angelegenheiten. Als Stadtverordneter vom Jahre 1875 an thätig, gehörte er seit 1879 dem Bureau und vielen Kommissionen an, in denen er in emsiger Arbeit zum Wohle der Stadt wirkte. Seinem Eintreten als persönlich haftender Gesellschafter ist das Zustandekommen der Graudenzer Straßenbahn wesentlich zu verdanken.

— **Aus dem Kreise Flatow**, 22. Februar. In der Scheune des Besitzers Winter zu Obodowo brach in der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr Feuer aus, das sich bei dem starkem Winde in wenigen Augenblicken über das ganze Gehöft verbreitete und dieses vollständig in Asche legte, bevor man im Dorfe das Unglück gewahr wurde. Der ganze große Viehstand des Winter ist bis auf fünf Pferde in den Flammen umgekommen. Mittlerweile stand auch bereits das nahe gelegene Schulhaus in hellen Flammen, während die Lehrerfamilie noch immer im festen Schlafe lag. Erst als die Gefahr ihren Höhepunkt erreicht hatte und die Zimmer bereits voller Rauch waren, wachte der Lehrer Stutzki zufällig auf; er konnte mit seiner Familie nur noch das nackte Leben retten, nicht einmal die allernothwendigsten Kleidungsstücke vermochte man den Flammen zu entreißen. Ferner brannten noch das Einwohnerhaus des Besitzers Pätz, das Rahn'sche Doppelhaus, sowie ein Stall und die Scheune des Besitzers Sonnenberg ab.

— **Danzig**, 24. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die schon erwähnte Vorlage betreffend den Verzicht der Stadt auf das Vorkaufsrecht für einen Theil des Geländes der ehemaligen Bastion St. Elisabeth für den Fall, daß dort von der preußischen Staatsregierung ein Wohngebäude für den Regierungspräsidenten erbaut wird, einstimmig angenommen. — Heute beging der Direktor der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle Herr Geh. Regierungsrath Sauerhering das Jubiläum einer 50jährigen Wirksamkeit im Dienste der früher preußischen und jetzt deutschen Reichsbank, von denen mehr als drei Jahrzehnte unserer Stadt und Provinz gewidmet waren. Herrn Sauerhering ist aus diesem Anlaß der Kronenorden zweiter Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden. Die Vertreter der Stadt- und Staatsbehörden, sowie der Kaufmannschaft brachten Glückwünsche dar. Herr Sauerhering hat in früheren Jahren auch einige Zeit in Thorn an der Reichsbank gewirkt.

— **Czerwinsk**, 24. Februar. In diesen Tagen wurde Herr v. T. aus K. bei dem Amtsgericht zu Neuenburg in der Untersuchungssache gegen den Rechtsanwalt Tartara in Schlochau vernommen. Herr v. T. hatte dem Rechtsanwalt T. im Auftrage eines Dritten 3000 Mk. zur Regulirung einer Hypothek übergeben, dieses Geld ist aber nicht zur Auszahlung gelangt. Wahrscheinlich handelte es sich bei der Vernehmung um diese Angelegenheit.

— **Osterode**, 24. Februar. Amtlich wird gemeldet: Am 23. Februar Abends 9 Uhr 30 Min. ist in Kilometer-Station 52,6 der Strecke Allenstein-Soldau vom Zug 756 ein Fuhrwerk überfahren und der Führer desselben getödtet worden.

— **Aus der Rominter Haide**, 24. Februar. Eine interessante Zeit im Jägerleben der Haide, nämlich die Zeit des Geweihabwerfens der Hirsche, ist jetzt gekommen. Diese alljährlich Mitte oder Ausgangs Februar wiederkehrende Zeit ist insofern bemerkenswerth, als man aus den abgeworfenen und gefundenen Geweihen richtige Schlüsse auf die vorhandene Anzahl starker Hirsche ziehen kann. Wenn in sonstigen Jahren, namentlich in schneearmen, das Auffinden der Hirschstangen mit großen Schwierigkeiten verbunden war, so hat es der diesjährige Winter den Pflegern des Wildes ziemlich leicht gemacht, da die Hirsche sich bei der hohen Schneelage kaum von der Futterstätte entfernen. Meistens liegen denn auch die kolossalen Vierzehn-, Sechszehn-, Achtzehn- und Zwanzigender unmittelbar an der Futterraufe oder nur wenig davon entfernt. Die schwächeren Hirsche behalten ihren Kopfschmuck bis in den Monat Mai hinein.

— **Bromberg**, 24. Februar. Ein Hexenbekehrungsversuch führte am Montag die Arbeiter Julius Schulz und Friedrich Beyer aus Schwedenhöhe vor das hiesige Schöffengericht. Am 4. September vor. Js. hatte Schulz die Stukkateurfrau M. in seine Stube gelockt, in der sich auch der andere Angeklagte befand. Sch. machte der M. Vorwürfe darüber, daß sie seine Frau behext habe und forderte sie energisch auf, den Zauber von ihr zu nehmen. Der Frau M. wurde es unheimlich und sie versuchte, sich aus dem Staube zu machen. Das verhinderten jedoch die beiden Angeklagten, die sich nun selbst anheischig machten, die schwarzen Zaubereien der Hexe aus der Welt zu schaffen. Zunächst sollte Frau M. über einen vorgehaltenen Besen springen; da sie von diesem Hokuspokus aber nichts wissen wollte, so warfen sich die beiden Arbeiter auf sie, und bald lag die ganze Gesellschaft als wirrer Knäuel auf die Erde. Der „Hexe" wurde dabei, trotz ihrer angeblichen Zauberkünste, gehörig mitgespielt, namentlich that sich dabei Beyer hervor, der sie würgte. Auf das Geschrei der M. kamen die Nachbarn herbei, eine Handspritze wurde auf den Rattenkönig in der Stube gerichtet und damit den Hexenbekehrungsversuchen ein Ende gemacht. Schulz behauptete im Termin, er habe die M. gar nicht geschlagen, sondern sie nur „bebäht", d. h. mit den ausgebreiteten Händen zu Entzauberungszwecken an ihrem Körper heruntergestrichen. Beyer, der schon mehrfach vorbestraft ist, erhielt wegen Körperverletzung 4 Wochen Gefängniß, Schulz kam mit einer Geldstrafe von 30 Mark davon. — Der Männerturnverein feierte am letzten Sonnabend das Jubiläum der 25jährigen Mitgliedschaft seines Vorsitzenden, Rechnungsrath Schmude. Der Vertreter des Gauturnraths, Professor Boethke aus Thorn, brachte dem Jubilar die Glückwünsche des Gaues dar. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Stadtrath Wenzel, überreichte dem Jubilar im Namen der Riege der alten Herren ein Andenken in Form einer silbernen Cigarrentasche, und Turnlehrer Günther überbrachte im Namen der Männerriege seine Glückwünsche unter Ueberreichung eines bronzenen Standbildes des Kaisers. Im Ganzen gehören dem Verein 7 Mitglieder 25 Jahre und länger an; diese wurden von jungen Turnern mit Eichenzweige geschmückt.

— **Posen**, 24. Februar. Zu der Warthe-Eindeichung in Posen hat das Staatsministerium nunmehr Stellung genommen. Auf die letzten Beschlüsse der Körperschaften, zu den Eindeichungskosten zwei Millionen Mk. zu bewilligen, hat das Staatsministerium einstimmig beschlossen, die Ausführung des Projekts unter allen Umständen abzulehnen. Begründet wird diese Ablehnung mit dem Hinweis auf das große Risiko, welches der Staat mit der Ausführung übernehmen würde. Zu dieser ablehnenden Stellungnahme hat sich das Staatsministerium vorher der Zustimmung des Kaisers versichert. Bei dieser Sachlage ist das Eindeichungsprojekt der Regierung und die Eindeichung der Warthe in dem bisher geplanten großen Stile wohl als endgültig gescheitert zu betrachten.

Lokales.

Thorn, 25. Februar 1897.

* [Zu Ehrenrittern des Johanniterordens] sind ernannt: Rittergutsbesitzer Ernst von Götzen auf Choyten in Westpreußen, Rittergutsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, Kurt von Kries auf Friedenau in Westpreußen, Regierungsassessor Friedrich von Schwerin zu Thorn, der Hauptmann im Infanterieregiment Nr. 49 von Rohrscheidt, der Schloßhauptmann von Posen von Dziembowski auf Schloß Meseritz und der Landschaftsrath von Tempelhof auf Dombrowka.

— [Personalien bei der Post.] Als Postgehülfen sind angenommen: Kruszynski in Thorn, Lindenau in Danzig. Versetzt sind: der Postpraktikant Hoffmann von Halle a. d. Saale nach Danzig, der Ober-Telegraphen-Assistent Rettke von Stolp nach Danzig, der Postassistent Rode von Christburg nach Danzig. Die Postassistenten-Prüfung haben bestanden die Postgehülfen Löpert und Kreklau in Danzig, Kindel in Berent.

≌ [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 24. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 27 Stadtverordnete und am Magistratstische Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadträthe Kittler, Kriwes, Löschmann, Matthes und Rudies. Den Vorsitz führt Stadtv.-Vorsteher Professor Boethke, welcher vor Eintritt in die Tagesordnung mittheilt, daß Oberbürgermeister Kohli leider erkrankt sei und daß deshalb der auf der Tagesordnung stehende Vortrag des Verwaltungsberichts pro 1. April 1896/97 ausfallen müsse; jedenfalls werde der Bericht in einer späteren Sitzung erstattet werden. — Alsdann nimmt, gleichfalls noch vor Eintritt in die Tagesordnung, Stadtrath Rudies das Wort: Nach dem Bericht der „Th. Ostd. Ztg." solle er in der letzten Sitzung, als es sich um die feste Anstellung der Lehrerin Fräulein Caro handelte, gesagt haben, es sei dieser Dame gelungen, die Jungen einer Klasse, welche früher besonders widerspenstig waren, zu bändigen, so daß die Klasse wegen ihres Betragens jetzt in besonders gutem Rufe stehe. Er, Redner, wisse nicht mehr, ob er sich genau so ausgedrückt habe, jedenfalls könne darin aber ein versteckter Tadel gegen den früheren Leiter dieser Klasse erblickt werden. Einen solchen auszusprechen, sei aber gewiß nicht seine Absicht gewesen, die Tüchtigkeit des betr. Lehrers sei auch über jeden Zweifel erhaben. Er habe nur sagen wollen, daß es der Lehrerin sehr gut gelungen sei, die im Vergleich zu Mädchen widerspenstigen Knaben zu zähmen. Er habe sich also nur im Ausdruck vergriffen und hoffe, daß durch diese Erklärung alle unrichtigen Folgerungen aus seinen damaligen Ausführungen ein- für allemal beseitigt seien. — Stadtv. Sich meint, er könne es doch nicht so ohne Weiteres hinnehmen, daß nach den Ausführungen des Vorredners die Knaben so besonders widerspenstig und unbändig sein sollen. Frl. Caro habe die unterste Klasse, also die ganz kleinen Kinder, welche eben aus den Händen der Eltern der Schule übergeben werden; bei solchen Kindern könne man doch nicht von Widerspenstigkeit und Unbändigkeit reden.

Für den Verwaltungsausschuß berichtet sodann Stadtv. Hensel: Von den Betriebsberichten der Gasanstalt für die Monate November und Dezember 1896 wird Kenntniß genommen. — Die Erhöhung des Tit. I pos 11 des Etats für Hilfs-Turn- und Handarbeitsunterricht von 500 auf 675 Mk. wird genehmigt, und ebenso werden 40 Mk. zur Ausstattung der Parallelklasse zu der I. Klasse der I. Gemeindeschule mit Lese-, Religions- und Realienbüchern bewilligt. — Die Stelle eines neu anzustellenden Oberlehrers soll nochmals ausgeschrieben werden mit dem Hinzufügen, daß frühere Dienstjahre angerechnet werden. Stadtv. Cohn ist dagegen; es vergehe fast keine Sitzung, in der nicht Nachforderungen verlangt würden. Man solle bei der Auswahl der Lehrer nicht so sehr wählerisch sein; es gehe auch ohne außergewöhnlich hervorragende Menschen. Er meint, man solle von den Lehrern, die sich angeboten haben, ruhig den Besten auswählen. Stadtrath Rudies: Es sei durchaus nicht unmöglich, daß man aus den Lehrern, die sich bis jetzt beworben haben, einen auswählte; die bis jetzt gehörten hätten aber nicht so allgemein befriedigt, und man wolle sich für alle Fälle nur die Möglichkeit sichern, den Bewerbern event. einige Dienstjahre anrechnen zu können. Auf jeden Fall werde ja auch der Magistrat wegen der Besetzung der offenen Stelle noch an die Versammlung herantreten. Der Magistratsantrag wird hierauf angenommen.

In die Baudeputation wird als Bürgermitglied an Stelle des verstorbenen Maurermeister Soppart Tischlermeister Körner gewählt. — Die Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. nach dem von uns bereits mitgetheilten Programm wird beschlossen, für die Beleuchtung der städtischen Gebäude werden bis zu 1000 Mk. und zur Anschaffung der Festschrift „Kaiser Wilhelm der Große", welche in 800 Exemplaren an Schüler der städtischen Schulen vertheilt werden soll, bis 300 Mk. bewilligt. — Zum Armenbezirksdeputirten im 3. Revier des Bezirks IXa wird Bäckermeister Gehrz oder, falls dieser ablehnen sollte, Tischlermeister Przibyll gewählt, zum stellvertretenden Bezirksvorsteher Zimmermeister Hans Illgner. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Bewilligung von 100 Mk. zu Deckung einer Forderung der Firma Anders & Co. hierselbst für die Reparatur von Instrumenten im physikalischen Kabinett der Höheren Mädchenschule. Für diesen Zweck waren s. Z. 50 Mk. bewilligt worden, der Betrag hat sich aber als zu niedrig erwiesen, und es sind daher noch 100 Mk. nachzubewilligen. Stadtv. Dietrich meint, es wäre nur in der Ordnung und gewiß auch möglich gewesen, hierüber zur rechten Zeit mit einer Vorlage an die Versammlung heranzutreten. Stadtrath Rudies: Die Reparaturen seien zu der Zeit ausgeführt worden, als noch Oberlehrer Matzdorf vertretungsweise die Töchterschule leitete; sie hätten sehr lange gedauert, und als sie fertig waren, da stand man vor einer vollendeten Thatsache. Stadtv. Feyerabendt: Die Verantwortung könne nicht Oberlehrer Matzdorf, der Neuphilologe war und von physikalischen Apparaten nichts verstand, treffen, sondern nur den Fachlehrer. Wenn die bewilligten Mittel nicht ausreichten, dann sei es Sache des Fachlehrers, bei Zeiten mit einer motivirten Vorlage zu kommen; aber eine plötzliche, so hohe Forderung für Reparaturen zeige nicht gerade von einer guten Verwaltung. Stadtrath Rudies erwidert noch, wen die Schuld treffe, möge dahingestellt bleiben; jedenfalls mußten die Apparate reparirt werden und sie funktionieren jetzt gut. Die 100 Mk. werden darauf bewilligt.

Der nächste Punkt betrifft den Verkauf des sogenannten Conducthauses nebst Stall zum Abbruch und Kündigung des Vertrages mit dem Conductwärter Ott. Stadtv. Borkowski befürwortet sehr, den alten Conduct endlich einmal aus der Welt zu schaffen; das große Bassin habe jetzt, wo die Wasserleitung fertig ist, gar keinen Zweck mehr. Bürgermeister Stachowitz: Man könne das Bassin doch nicht einfach zusammenfallen lassen, sondern müsse es wenigstens in leidlichem Zustande erhalten. Stadtv. Borkowski: Wenn wir das Bassin als unzweckmäßig erkennen, dann schütten wir es doch einfach zu. Stadtv. Schlee meint, die Sache sei vorläufig noch nicht spruchreif. Stadtv. Dietrich will nur wissen, was die Vorlage will, und dort ist nur von dem Abbruch des Hauses die Rede. Er, Redner, habe aber gehört, daß der Magistrat etwas zu „konserviren" beabsichtige, was keinen Zweck mehr hat. Stadtv. Uebrick: Wenn die Konservirung der Anlage nicht viele Kosten mache, dann könne man sie doch erhalten; Stadtbaurath Schmidt habe gesagt, die Conductleitung solle zur Spülung der Kanäle bestehen bleiben. Bürgermeister Stachowitz: Um die Erhaltung der Conductleitung selbst handle es sich jetzt noch garnicht, sondern lediglich um den Abbruch des Conducthäuschens, welches nicht mehr zu erhalten gehe. Es wird hierauf der Magistratsvorlage mit einem Zusatze, betreffend Nach-

suchung zur Bauerlaubniß für die eventuelle Aufführung eines Neubaues, die Zustimmung ertheilt.

Wegen der Verlegung von Erdkabeln in den Straßen der Stadt Thorn seitens der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung ist zwischen der Stadt und der Postbehörde unter dem 9. Februar d. J. ein Vertrag geschlossen worden, welcher der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt wird. Die Telegraphen-Verwaltung beabsichtigt folgende Kabel zu legen: a) ein 14adriges Erdkabel mit Faserstoffisolirung und Bleimantel vom Telegraphenamt bis zur Ueberführungssäule „Jakobsberg", b.) ein 14adriges Erdkabel vom Telegraphenamt über die Eisenbahnbrücke nach der Ueberführungssäule „Bazar Kämpe" und c.) ein 4adriges Erdkabel zwischen den Untersuchungsbrunnen am Weißen Thor und am Stadtbahnhof. Die Arbeiten stehen schon für diesen Sommer bevor. Die Versammlung stimmt dem Vertragsentwurf mit einigen Zusätzen zu. Der eine betrifft die Bedingung jederzeitigen Widerrufs, der zweite legt der Telegraphenverwaltung die Verpflichtung auf, innerhalb 2 Jahren nach dem Verlegen der Kabel für jeden. etwa entstehenden Schaden aufzukommen, Nachsackungen des Straßenpflasters auszubessern etc. — Gleichfalls zugestimmt wird der Verlängerung des Vertrages mit dem Dachdeckermeister Kraut über Unterhaltung der Dächer des Siechenhauses. Kinderheims und Waisenhauses auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1903. — Die Stein- und Kieslieferung für die städtischen Chausseeen ist ausgeschrieben worden. Für die Steinlieferung hat der Besitzer Casimir Walter in Mocker die billigste Forderung gestellt, für die Kieslieferung Herr Simon Mondrzejewski. Diesen Beiden wird der Zuschlag ertheilt; die Mittel sollen aus den Ersparnissen dieses Etatsjahres, die sich auf etwa 10 000 Mk. belaufen, genommen werden.

Das Rathhausgebäude ist kürzlich in allen seinen Theilen von der hierzu eingesetzten Kommission eingehend besichtigt worden; das Resultat dieser Besichtigung ist eine Reihe von Vorschlägen über Neubauten und Ausbesserungen in dem Gebäude. Wir heben als von besonderem Interesse Folgendes hervor: Der Thurm ist sehr rissig und es sollen diese Risse durch eiserne Klammern verankert werden. Die Glocken im Thurm sollen nicht mehr geläutet werden. Ferner wird der Ausbau des Thurmes in seiner früheren Gestalt nach den vorhandenen alten Plänen und Zeichnungen empfohlen; eventuell möge man sich auch mit Herrn Baurath Steinbrecht in Marienburg dieserhalb in Verbindung setzen. Die Vereinigten Ausschüsse haben sich über die Promptheit, mit der die Kommission an die Besichtigung des Rathhauses herangegangen ist, lebhaft gefreut, wollen aber von einem Ausbau des Thurmes vorläufig noch garnichts wissen. Das Einzige, was man zugestehen wolle, sei die Verankerung des Thurmes wegen seiner Rissigkeit, und ferner, die Glocken nicht mehr läuten zu lassen. Bürgermeister Stachowitz: Es handelt sich auch noch garnicht um bestimmte Forderungen; wir wünschen vielmehr nur einfache Kenntnißnahme. Stadtv. Uebrick bemerkt noch, es sei traurig, daß so geringe Sorgfalt auf die Erhaltung des Rathhauses verwandt wird. Es sei Alles undicht, der Schnee liege auf dem Boden etc. Die Versammlung nimmt von dem Bericht Kenntniß.

Alsdann kommen die vom Finanzausschuß vorberathenen Vorlagen zur Erledigung, über welche Stadtverordneter Adolph referirt. Der Etat der Gasanstalt wird in Einnahme und Ausgabe auf 251.792,50 Mk. festgestellt, gegen 279.272,50 Mk. im Vorjahr. Die Differenz hat ihren Grund hauptsächlich in Ersparnissen in Folge billigerer Kohlenpreise sowie in dem Umstande, daß 15 000 Mk. außerordentlicher Zuschuß an die Kämmereikasse aus den Beständen der Gasanstalt in diesem Jahr fortfallen, da die Gasanstalt ihre Bestände zu bevorstehenden größeren Bauten selber braucht. Der Ueberschuß ist im Uebrigen wie im Vorjahr, auf 60.000 Mk. angenommen. Die Lohnsätze für die in der Gasanstalt beschäftigten Arbeiter sind durchweg erhöht worden. (Schluß folgt.)

Aus den weiteren Verhandlungen heben wir heute nur noch hervor, daß der allgemeine Haushaltsplan für die Kämmereiverwaltung in Einnahme und Ausgabe auf 812 900 Mk. festgestellt wurde, gegen 795 700 Mk. im Vorjahr. In Einnahme werden 17 000 Mk. aus den Ueberschüssen eingestellt. 30 bis 40 000 Mk. sollen der Verwaltung als Betriebsfonds zur Verfügung bleiben. An Gemeindesteuern sollten ursprünglich 392 060 Mark aufgebracht werden, es kommen dazu aber noch die 15 000 Mark, die bei dem Gasanstalts Ueberschuß fortfallen, so daß insgesammt 407 060 Mark aufzubringen sind. Es wird beschlossen, dieselben Steuersätze, wie im Vorjahr, zu erheben, und zwar 166 Proz. zur Gebäudesteuer; 100 Proz. zur Gebäudesteuer für solche Gebäude, die noch nicht an das Kanalisationsnetz angeschlossen werden können; 162 Proz. Gewerbesteuer; 100 Proz Gewerbesteuer der Schiffer und 174 Proz. zur staatlichen Einkommensteuer. Bei diesem Modus kommen insgesammt 408.266 Mk. ein, das sind etwas über 1000 Mk. mehr als nach dem Haushaltsplan erforderlich sind.

— [Bereisung.] Am Montag traf hier ein Herr Dr. Groos aus Ueberlingen am Bodensee ein, der die Ansiedelungsgüter bereist. Am Dienstag besuchte der Herr alle unsere Kirchen und erfreute sich an den herrlichen Bauten und den inneren Ausschmückungen. Vom Thorner Museum nahm er ebenfalls eingehend Kenntniß. Von einem alten Thorner wurden ihm noch mehrere alte Baumerkwürdigkeiten, der schiefe Thurm, der Schwibbogen auf dem alten Schloß, die Ueberreste des Schlosses, der Junkerhof gezeigt. Mit dem 2-Uhrzuge reiste der Herr ab, um zunächst das Ansiedelungsgut Lulkau zu besuchen. Er beabsichtigt zu Hause angekommen, seine Landsleute, die Badenser und sonstigen Süddeutschen, durch Wort und Schrift auf unsere Ansiedelungsgüter aufmerksam zu machen.

+ [Oratorium.] Die Einnahme bei der vor einigen Tagen erfolgten Aufführung des Oratoriums „Die hl. Elisabeth" hat 246 Mk. betragen, wovon nach Abzug der Kosten 107 Mk. die grauen Schwestern erhielten.

* [Postalisches] Aus Anlaß der Feier des 100jährigen Geburtstags Kaiser Wilhelms I. werden der Schalterdienst sowie der Orts- und Landbestelldienst am 22. März d. Js. wie an Sonntagen eingeschränkt.

— [Landwirthschaftskammer.] In Abänderung der früheren Bestimmungen findet am 17. März eine Sitzung des Ausschusses für Vereinswesen statt. Am 18. März wird eine Generalversammlung abgehalten, wobei u. a. Herr Prof. Backhaus einen Vortrag über rationelle Pflege des Rindviehs halten wird. Der übliche Saatenmarkt findet am 18. und 19. März im Landeshause zu Danzig statt und am 19. März soll der Verbandstag der Raiffeisen-Organisation folgen.

* [Die naturwissenschaftlichen Ferienkurse] für Lehrer an höheren Lehranstalten werden in diesem Frühjahr in Göttingen in der Zeit vom 22. April bis 4. Mai und in Frankfurt a. M. in der Zeit vom 22. April bis zum 5. Mai abgehalten werden.

— [Eine für deutsche Reichsangehörige wichtige Entscheidung] hat der Gerichtshof in Odessa als Berufungsinstanz in einem Spezialfalle getroffen. Danach sind die deutschen Reichsangehörigen, welche bei russischen Gerichten Forderungen geltend machen, von der Erlegung von Kautionen zur Sicherstellung der Gerichtskosten befreit.

∠ [Denjenigen Kriegervereinen] deren Gesuche um Gestattung der Führung von Fahnen eingeleitet, aber noch nicht erledigt sind, sowie auch solchen Vereinen, welche noch nicht drei Jahre in der Stärke von 50 Mitgliedern bestehen, ist die Führung ihrer Fahnen zu Kaisers Geburtstag und zum Sedantage widerruflich gestattet worden.

+ [Um eine Schädigung der Rübenarbeiter] durch die Rübenunternehmer nach Möglichkeit zu verhindern, sind die Polizeibehörden neuerdings angewiesen worden, eine genaue Kontrole aller in ihrem Bezirk beschäftigten Rübenunternehmer zu führen und zu diesem Zwecke die Rübenunternehmer zum gehörigen Ausweise über ihre Person und ihren Wohnort anzuhalten, damit gegen diejenigen Rübenunternehmer, welche sich eines Betruges gegen die bei ihnen beschäftigten Rübenarbeiter schuldig machen, strafrechtlich eingeschritten werden kann.

mp [Die Handwerkerliedertafel] hielt gestern Abend bei Nicolai ihre Hauptversammlung ab. Zunächst wurde der Kassenbericht erstattet, der Baarbestand beträgt 78,49 Mark. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Friseur O. Smolbocki (Vorsitzender), Bildhauer S. Meyer (Kassenwart), J. Witkowski (Schriftführer), Schuhmachermeister J. Michalski (Notenwart), Sauer (Dirigent) und Uhrmacher Lörke und Bauunternehmer Thober (Vergnügungsvorsteher).

[Von der Garnisonkirche.] Auf dem Thurme der neuen Garnisonkirche ist nunmehr die Kugel nebst dem Kreuz befestigt worden. Die Kugel hat über einen Meter Durchmesser und das Kreuz eine Höhe von 2¼ Meter.

[Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Zum 1. April bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Bromberg, 15 Landbriefträger, Gehalt je 700 bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Daselbst 37 Briefträger und Postschaffner, Gehalt je 800 bis 1500 Mark und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Köslin 18 Landbriefträger, Gehalt je 700 bis 900 Mark und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Ebendaselbst 9 Briefträger und Postschaffner, Gehalt je 800 bis 1500 Mark und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, 7 Briefträger und Postschaffner, Gehalt je 800 bis 1500 Mark und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — Von sofort bei der Kgl. Strafanstalt zu Mewe (Westpr.) ein Maschinist und Hilfs-Aufseher, Gehalt monatlich 75 bis 85 Mark. — Zum 1. April beim Magistrat zu Pr. Stargard ein Polizeisergeant, Gehalt 800 Mark, Wohnungsgeldzuschuß 108 Mark, Kleidergeld 75 Mark. — Zum 1. April beim Magistrat zu Thorn, ein Rathsbote, Anfangsgehalt 1000 Mark, steigend in 4 mal 5 Jahren um je 100 Mark bis 1400 Mark, während der Probezeit monatlich 70 Mark. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Gumbinnen sind im Laufe des Etatsjahres 1897/98 die Stellen für ca. 10 Postschaffner und 40 Landbriefträger zu besetzen, Gehalt für erstere 800 Mark steigend bis 1500 Mark und 60 bis 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß, für letztere 700—900 Mark Gehalt und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Vom 1. April ab bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, 43 Briefträger oder Postschaffner, Gehalt je 800 Mark steigend bis 1500 Mark, außerdem 60 bis 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß; ebendaselbst 46 Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und 60 bis 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Von sofort beim Magistrat zu Johannisburg ein Vollziehungsbeamter, Gehalt baar 260 Mark und die aufkommenden Exekutionsgebühren. — Von sofort bei der Kgl. Hafenpolizei-Kommission Memel, ein Stromlootsenbureauvorsteher, 360 Mark jährliche Remuneration und für Reinigung und Beheizung des Bureaus eine jährliche Vergütung von 120 Mark. — Zum 1. April beim Magistrat zu Anklam ein Polizeisergeant, Gehalt 1000 Mark steigend bis 1400 Mark, außerdem freie Wohnung und Uniform im Werthe von 100 bezw. 75 Mark. — Von sofort bei der Kreis-Sparkasse zu Bublitz i. Pomm., ein Kontrolleur, Gehalt 800 Mark steigend bis zu 1000 Mark; es sind 2000 Mark Kaution zu stellen. — Zum 1. April bei der Königl. Polizeidirektion zu Stettin, 2 Schutzmänner, Gehalt je 1000 Mark, steigend bis 1500 Mark, außerdem 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April bei der Kgl. Eisenbahndirektion zu Stettin, 2 Anwärter für den Matrosendienst auf Trajektdampfschiffen, je 800 Mark Gehalt, 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung, ferner Fahrt- und Nachtgelder 2c., das Gehalt steigt bis 1200 Mark. Ebendaselbst ein Steuermann auf den Trajektdampfschiffen, Gehalt 1100 Mark steigend bis 1500 Mark und 360 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung.

+ [Strafkammersitzung vom 24. Februar.] Die Arbeiter Mathaeus Koralski aus Schwirsen und Johann Koralski aus Steinau hatten am Abend des 17. Januar d. J. im Waldmeisterkrug viel Schnaps getrunken und verließen den Krug erst spät Abends in stark angetrunkenem Zustande, nachdem Mathaeus Koralski dem Gastwirth Chojecki noch eine Kiste Cigarren gestohlen hatte. Vom Waldmeisterkruge begaben sich beide, welche Brüder sind, nach der Wohnung des Gutsjägers Boelter in Sängerau, dem sie, nachdem sie vor dem Hause des Boelter einen werthvollen Hund zu Tode geschlagen hatten, derart mißhandelten, daß Boelter 3 Wochen lang bettlägerig krank war. Der Gerichtshof verurtheilte den Mathaeus Koralski zu 2 Jahre, 3 Monate und 3 Tage Gefängniß, den Johann Koralski zu 2 Jahre 3 Monate Gefängniß. — Der Kellner Leopold Draheim von hier hielt sich im November v. J. stellenlos in Thorn auf. Er setzte sich mit den Kellnern Franz Jaworski und Peter Soyka aus Thorn in Verbindung und stellte verschiedene quittirte Rechnungen über Speisen und Getränke aus, welche er einer Anzahl von Herren mit dem Ersuchen um sofortige Bezahlung zusandte. In mehreren Fällen gelang es dem Draheim, sich auf diese Weise Geld zu verschaffen. Das Urteil lautete gegen Draheim auf 1 Jahr 3 Monate Gefängniß, gegen Jaworski auf 4 Monat Gefängniß und gegen Soyka auf 6 Monat Gefängniß. — Es wurden ferner verurtheilt: Der Maurergeselle Albert Simson aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Bettelns zu 9 Monaten Gefängniß und 1 Woche Haft, das Dienstmädchen Anna Lisniewski, ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls zu 2 Monat 3 Tage Gefängniß, der Arbeiter Piontkowski, ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Schiffer Friedrich Berg aus Koelln wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Robert Klawitter daher wegen einer gleichen Strafthat zu einer gleich hohen Strafe und der Arbeiter Paul Hein daher wegen Körperverletzung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß.

[Steckbrieflich verfolgt] wird von der Kgl. Staatsanwaltschaft in Thorn der Schlosser Carl David aus Mocker, geboren am 5. September 1875 in Thorn, wegen schweren Diebstahls.

* [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 282 Schweine, darunter 33 fette aufgetrieben; fette wurden mit 35 bis 37 Mark, magere mit 32 bis 34 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

[Polizeibericht vom 25. Februar.] Gefunden: Im Polizeibriefkasten: Ein Arbeitsbuch für Otto Matzlaff, Krankenkassenbücher für Erich Biche, August Jacubczyk und Johann Kluginwicz; ein Taschenmesser mit schwarzweißer Hornschale in der Coppernikusstraße. — Verhaftet: Vier Personen.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,54 Meter über Null. Das Wasser steigt andauernd. Durch polizeiliche Bekanntmachung ist der Ueberweg über das Eis gesperrt, das Publikum benutzt aber noch immer den Weg. Es muß der Landsteg fortgenommen werden, dannist die Benutzung des Weges unmöglich.

Die Eisbrecharbeiten sind bis Km. 127,5 vorgeschritten. Die Sprengarbeiten unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Dirschau werden von der Bauverwaltung noch etwas fortgesetzt.

Aus Polen wird gemeldet, daß nunmehr auch im oberen Stromlaufe und in den dortigen Zuflüssen das Wasser zu steigen beginnt. Thauwetter ist auch dort eingetreten, in den Eisverhältnissen ist aber bisher eine Aenderung nicht zu verzeichnen.

Warschau, 25. Februar. (Eingegangen 4 Uhr 7 Minuten.) Wasserstand gestern 1,55 heute 1,68 Meter.

— Schloß Birglau, 22. Februar. Ein höchst seltener Grad von Verwandtschaft ergiebt sich aus der dem Lehrer Herrn Schultz hierselbst erfolgten Geburt eines Sohnes. Dadurch ist die verwittwete Frau Kunigunde Redeske in Putzig, bei verhältnißmäßig guter Rüstigkeit, Ur-Ur-Großmutter geworden, hat also das fünfte Glied ihrer Nachkommenschaft erlebt. Dieses Glück ist der alten Dame übrigens schon vor 2 Jahren von anderer Seite beschieden gewesen, doch starb damals das Ur-Ur-Enkelkind.

⊙ Culmsee, 24. Febr. Im hiesigen Privatkrankenhause sind i. J. 1896 152 Kranke aufgenommen worden. Der Bestand am 31. Dezember 1895 betrug 9 Personen, sodaß im Ganzen 161 Personen i. J. 1896 in der Anstalt behandelt worden sind. Von denselben litten 78 an inneren und 82 an äußeren Krankheiten. Es wurden entlassen: als geheilt 93, als gebessert 35, ungeheilt 5 und in anderen Anstalten untergebracht 3, verstorben sind 15 Personen. Als Bestand am 31. Dezember 1896 verblieben 13 Personen in der Anstalt. Wegen Unterleibstyphus wurden 6 und wegen Diphtheritis 2 Personen behandelt. — Der 77 Jahre alte Arbeiter Friedrich Schmidt von hier erlitt am 19. d. M. einen schweren Unfall. Schmidt glitt auf dem Bürgersteige aus und hat sich dadurch einen Bruch des linken Oberschenkelhalses zugezogen. — Der geisteskranke Klempnergeselle Karl Koslowski von hier wurde heute der Landirrenanstalt Conradstein zugeführt. — Herr Bürgermeister Hartwich hat zur Besprechung über die in hiesiger Stadt zu veranstaltende Feier zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag Kaiser Wilhelms des Großen eine Sitzung auf Freitag, den 26. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im C. v. Preetzmann'schen Gesellschaftsgarten anberaumt, zu welcher die hiesigen Vereine zur Entsendung von je 3 Vertretern aufgefordert worden sind.

Eingesandt.

An der Ecke der Conduct- und Rayonstraße in Mocker hat sich wieder in Folge des Thauwetters eine Wassermenge angesammelt, welche keinen Abfluß hat und die Rayonstraße in einer Länge von ca. 35 m zu 7/8 ihrer Breite bedeckt und die Passage fast unmöglich macht. Da sich an dieser Stelle die Gebiete von Thorn und Mocker berühren, so scheint es nicht klar zu sein, welche Behörde zur Beseitigung des Verkehrshemmnisses verpflichtet ist. Erfahrungsmäßig bilden sich an genannter Stelle auch in jeder Regenperiode größere Tümpel, welche zum großen Gaudium der lieben Schuljugend so lange stehen bleiben, bis die Sonne diese Wasserlachen austrocknet, was naturgemäß fast immer einige Wochen dauert! — Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Zeilen zur endlichen Abhülfe des Uebelstandes Veranlassung geben werden. Mehrere Mockeraner.

Vermischtes.

In der Kirche eingeschlossen haben in Chryplin bei Stanislau griechisch-katholische Bauern den Ortspfarrer, weil er ihnen die Rechnungslegung über die in der Opferbüchse gesammelten Gelder verweigerte. Den ganzen Tag hatte der Seelsorger Hunger und Kälte zu leiden; erst als der Bezirkshauptmann aus Stanislau in Begleitung von vier Gendarmen eintraf, wurde der Geistliche befreit. Achtzehn Bauern wurden wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit in den Anklagezustand versetzt.

Ein großer Bergrutsch erfolgte im Dorfe Mühlheim bei Koblenz. Der Abhang des Rübenacher Berges gerieth in Bewegung und überschüttete die ganze Straße. Mehrere Häuser sind, da Einsturz droht, geräumt worden. Einzelne Felder sind ebenfalls verschüttet, die Wege unpassirbar oder zerstört.

Nach dem Genuß von Kartoffelsalat erkrankten in der Weimarer Kaserne 200 Mann unter Vergiftungserscheinungen. Untersuchung ist eingeleitet.

Ueber den Unfall der „Elbe" machte im deutschen nautischen Verein Geh. Rath Donner, früher Kapitän z. S., eine interessante Mittheilung. Derselbe erhielt ein Schreiben des englischen Coroners, wonach ein „Crathie"-Matrose aus Amerika berichtet, den Zusammenstoß habe der Steuermann der „Crathie" verschuldet, der mit dem Ausguckmann sorglos in der Kambüse gesessen und Kaffee getrunken habe. Er, der Matrose, sei der einzige Zeuge der That und habe dies bei seiner Vernehmung vor dem englischen Gerichte verschwiegen, um den Kollegen vor Strafe zu schützen.

Um die Aussatzheime zu studiren, wird sich im Auftrage der preußischen Regierung im März eine Kommission nach Rußland begeben. Diese besteht aus dem Oberstabsarzt Dr. Kirchner aus dem Kultusministerium, dem Regierungsrath Kübler aus dem Reichsgesundheitsamt und dem Kreisphysikus Urbanowitsch aus Memel. Es wird eine Besichtigung der Lepraheime der russischen Ostseeprovinzen beabsichtigt, um die Erfahrungen, die man in den russischen Lepra-Heimen gemacht hat, eventuell bei der Einrichtung des deutschen Lepraheims im Kreise Memel zu verwerthen.

Per Ballon nach Hause gefahren ist letzthin der Premierlieutenant v. Kehler-Berlin. Dieser Offizier befand sich in Gemeinschaft mit dem Dr. Süring in der Gondel des Militärballons „Condor", welcher bekanntlich am Donnerstag mit noch zwei anderen Ballons auf dem Uebungsplatz der Luftschifferabtheilung in Schöneberg zum Aufstieg gelangte. Ein seltener Glücksfall fügte es nun, daß der „Condor" nach 1½stündiger Fahrt in der Nähe der Geburtsstadt des Herrn v Kehler Kolmar i. Pomm. niederging. Diese Gelegenheit benützte denn auch der Führer des Ballons nach glücklich erfolgter Landung, um der Stadt einen Besuch zu machen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit, Staatssekretär v. Stephan habe seit Ende Januar an einer Entzündung des rechten Fußes gelitten, sich aber trotzdem und gegen den Rath des Arztes an den Reichstagsverhandlungen des Postetats betheiligt. Die Entzündung sei dann so bedenklich geworden, daß vorgestern von Professor von Bergmann die vierte Zehe amputirt werden mußte. Der Patient befindet sich den Umständen nach wohl, muß sich aber noch längere Zeit schonen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. Februar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,50 Meter. — Lufttemperatur + 2 Gr. Cels. — Wetter trübe — Windrichtung: West schwach.

Eisstand unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 26. Februar: Wolkig mit Sonnenschein; kälter, Niederschläge. Starke Winde.

Für Sonnabend, den 27. Februar: Vielfach heiter bei Wolkenzug, feuchtkalt. Nachtfröste.

Handelsnachrichten.

Thorn, 25. Februar. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: trotz kleinem Angebot bleiben Preise unverändert matt, es fehlt an Abzug, fein hochbunt 132/133 Pfd. 160 Mk., hell 130 Pfd. 158 Mk., bunt 126 Pfd. 150 Mk.

Roggen: dieselbe Tendenz wie Weizen, 123 Pfd. 107 Mk., 125 Pfd. 108 Mk.

Gerste: unverändert, feine Braugerste 138—145 Mk., gute Mittelwaare 125—135 Mk.

Hafer: sehr flau, je nach Qualität 115—122 Mk.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	25. 2.	24. 2.
Russ. Noten. p. Cassa	216,45	216,60
Warschau 8 Tage	216,15	216,20
Oesterreich. Bankn.	170,45	170,25
Preuß. Consols 3 pr	97,70	97,60
Preuß. Consols 3½ pr.	104,—	103,80
Preuß. Consols 4 pr.	104,20	104,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,70	97,70
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,80	103 80
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,60	94,50
„ „ 3½% „	100,25	100,20
Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,10
„ „ 4%	102,70	102,70
Poln. Pfdbr. 4½%	67,75	67,60
Türk. 1% Anleihe C	19,30	19,—
Ital. Rente 4%	90,10	89,40
Rum. R. v. 1894 4%	87,80	87,90
Disc. Comm Antheil	205,10	205,—
Harpen. Bergw.-Act.	174,80	174,10
Thor. Stadtanl. 3½%	101,—	101,—
Tendenz der Fondsb.	fest	schwan

	25. 2.	24. 2.
Weizen: Mai	169,50	171,—
loco in N.-York	88⅞	89½
Roggen: Mai	123,—	124,—
Hafer: Mai	129,—	129,25
Rüböl: Mai	56,—	56,—
Spiritus 50er: loco	58,10	58,10
70er loco.	38,40	38,50
70er Februar	—,—	—,—
70er Mai	43,20	43,20

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½% für andere Effekten 5%.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heute Morgen 7¼ Uhr nach langem, sehr schweren und schmerzlichen Leiden mein unvergesslicher Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Oscar Kuhn

im 54. Lebensjahre.

Graudenz, den 24. Februar 1897.

Im Namen der Hinterbliebenen
Elise Kuhn, geb. Schwartz.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 27. Februar, 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus auf dem alten Kirchhofe statt. 807

Für die uns erwiesene Theilnahme bei der Beerdigung unserer Mutter
Wilhelmine Jacobi
geb. Werner
unsern tiefgefühlten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die allseitige Theilnahme und die reichen Blumenspenden bei dem Begräbniß unseres geliebten Kindes, ebenfalls dem Herrn Pfarrer **Stachowitz** für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank!

Thorn, den 25. Februar 1897.
P. Gehrz und Frau.

Verdingung.

Die Lieferung eichener und kieferner Kant- und Schnitthölzer zur Unterhaltung des Belages der Weichselbrücke soll vergeben werden. **Verdingungstermin den 9. April d. Js., Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.**

Die Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 80 Pf. (nicht in Briefmarken) von da bezogen werden.

Thorn, den 20. Februar 1897.
Vorstand der Betriebs-Inspektion I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Ottloczynek,** Kreis Thorn, Band I — Blatt 5 — auf den Namen der **August** und **Auguste** geb **Lau-Thober'schen** Eheleute aus **Rudak,** eingetragene, in der Gemarkung Ottloczynek, am Wege nach Pieczenia belegene Grundstück, (Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Scheune mit Stall, 2 Familienhaus, 1 Familienhaus) am

24. April 1897,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 7,21 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 7,25,26 Hektar zur Grundsteuer, mit 72 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (806)

Thorn, den 22. Februar 1897.
Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.
Freitag, d. 26. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
1 Spiegel, 1 Sopha mit br. Bezug, 1 Tisch, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, 1 Posten Schuhwaaren u. A. m.
freiwillig versteigern. 814

Liebert,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Loose

zur **Gold- und Silber-Lotterie.** Ziehung am 11. und 12. März cr. zu Lauenburg i. Pommern. Loose à **Mk. 1,10,**
zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** Ziehung am 13.—16. März d. J. Loose à **Mk. 3,50,**
zur **4. Berliner Pferde-Lotterie.** Zieh. am 13. u. 14. April. Loose à **M. 1,10,**
zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung 15. Mai. Loose à **M. 1,10**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**
Exped. d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Umzugshalber
billig zu verkaufen: **1 neues birk. Spind, 1 Sopha, 2 Sessel mit braun. Plüsch, 1 großen Spiegel mit Marmorplatte, 1 Glasspind. Culmer Chaussee 52.**

Gut erhaltene Möbel, sowie 1 neuer Herren-Maskenanzug
sind preiswerth zu verkaufen.
812 **Breitestraße 16,** 2 Tr.

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 M.,** außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.

Grosses Lager neuer u. gebraucht.
Taschenuhren, Regulatoren, Weckern etc.
nur in bester Waare,
zu den billigsten Preisen 131
R. Schmuck, Uhrenlager,
(Eckladen) Coppernikusstraße 33 (Eckladen.)
vis-à-vis **M. H. Meyer Nachf.**

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet, 1 Treppe, ist zum 1. März zu vermieth.
Gerstenstraße 19 bei Wittwe **Emuth**



Höcherl'sches Bockbier
(à la Salvator)
in Gebinden, Siphon und Flaschen
offeriren
Plötz & Meyer,
Neustädt. Markt 11.
Fernsprech-Anschluss 101.

Ueberzeugung macht wahr!

Um mein großes
Filzschuh-Lager
der **vorgerückten Saison wegen** zu räumen, offerire ich **sämmtliche Sorten Filzschuhe** zu auffallend **billigen** aber **festen Preisen:**

Damen- u. Herren-Filzschuhe mit Filzsohlen früher 2,00—2,50
jetzt 1,15—1,45
dto. mit Filz- u. Ledersohlen früher 2,50—3,50
jetzt 1,50—2,00

Billig zu haben
sind folgende Artikel, auf die ich besonders aufmerksam mache:
Eine große Parthie
Knaben- und Herren-Hüte
in allen Farben und Façons
Knaben-Hüte früher 1,50—2,50
jetzt 0,90—1,40
Herren-Hüte früher 1,75—3,50
jetzt 1,35—2,00
Eine Parthie Prima leinene
Herren-Kragen
und ein Posten
Cravatten.

Wegen Eingang von **Frühjahrs-Neuheiten** findet der **Verkauf dieser Sachen nur einige Tage statt.**

Hut-Geschäft Breite-Str. 27. **J. Hirsch,** **Hut-Geschäft** Breite-Str. 27.

Am 11. u. 12. März
Ziehung
der
Pommerschen
Rothen ✚ Lotterie
3273 Gold- und Silber-Gewinne
die mit 90 pCt. garantirt sind.
Hauptgewinn: **50,000 Mark** Werth.

Loose à 1 M., 11 für 10 M.
Porto und Liste 20 Pf.
empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken
Carl Heintze,
Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Gradlinige massive Decke.
System KLEINE.



Deutsches Reichspatent No, 71102.

Ausserdem patentirt in:
Oesterreich-Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, England, Italien, Nordamerika, Australien.

Beste zugleich billige ebene Decke.

Grosse Ersparniss am I Trägermaterial.
Unerreicht einfach und anpassungsfähig.
In jedem Mauersteinmaterial ausführbar.
Ungemein beliebt und in mehreren tausend Bauten angewendet.
Schalldicht und wärmehaltend. Leicht.
Völlig schwammsicher. — Durchaus Feuersicher.
Aeusserst tragfähig und stossfest.
Genehmigt von fast allen Baupolizeiverwaltungen, namentlich aller grossen Städte, Berlin etc.
Hier in Thorn bereits in verschiedenen Staats- u. Privatbauten ausgeführt.

Alleinvertreter für den Kreis Thorn:
Ulmer & Kaun, Thorn,
Baugeschäft.
Kostenanschläge werden kostenlos angefertigt.

Nur echt mit



Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Eine Kassirerin
findet per **sofort** dauernde Stellung bei
S. Hirschfeld.
Erbitte mir schriftliche Meldungen von Damen, die bereits in einem Geschäft thätig waren. 811

Möbl. Zimm. Coppernikusstr. 33, p.



Goldfuchs,
Wallach, 7½ Jahre, eleg. Aeußere, Adjutantenpferd, für mittleres Gewicht, preiswerth verkäuflich. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7581 durch den Geselligen, Graudenz, erbeten. 793

Klavierunterricht
wird ertheilt **Hofstraße 3,** I, rechts.

Gegen Husten u. Heiserkeit:
Emser u. Sodener Pastillen
Pastilles d'orateurs
Jemms Katarrhbrödchen
Echte Malz-Extract-Bonbons
Honig-Malz-Bonbons
Salmiakpastillen, Cachou, Candis
Lakritzen etc. etc
Anders & Co.

---

3 große Wohnungen
vermiethet **A. Stephan.**

Möblirtes Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben
676 **Brückenstr. 16, 1 Tr.**

Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6,** I.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Zu vermiethen pr. 1. April **1 Wohn.,** part., 2 Zimmer, Küche, Keller, 200 M. Zu erfragen **Brückenstraße 8,** I. Etage.

Möblirtes Zimmer,
elegant und bequem per sofort oder 1. März mit oder ohne Pension billig zu vermiethen.
736 **Katharinenstraße 7.**

Die von Herrn Hauptmann **von Heimburg, Fischerstraße 55** innegehabte Wohnung, mit Stallung, Garten, ist vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen.
717 **A. Majewski.**

Altstädt Markt 35, I. Etage,
Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu verm. Zu erfr. dortselbst.

In meinem Hause
Schulstr. 10|12
sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.
4039 **Soppart, Bachestraße 17.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör v. 1. April zu vermieth.
693 **Breitestraße 4, II.**

In unserem neuerbauten Hause sind
2 herrschaftl. Balkonwohnungen
I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie **1 Wohnung von 3 Zimmern** nebst Zubehör in der **3. Etage,** v. 1. April ab zu vermiethen.
Gebr. Casper,
312 **Gerechtestr. 15/17.**

Im Hause Mellinstr. 138
ist die von Herrn Oberst **Stecber** bewohnte **I. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube u. Zubehör vom 1. April zu verm.
218 **Konrad Schwartz.**

Freundl. Wohnung,
3 Zimmer, Kabinet, Küche, in bester Lage. Zu erfragen **Grabenstraße 16,** I.

Bromb. Vorst., Schulstr. 21, 2. Etage, **1 Wohn.** v. 6 Zim. v. 1. April zu verm. auch ist daselbst **1 möbl. Zimm.** zu haben.

Zwei Wohnungen,
im Hause **Schuhmacherstr. 1** im I. Geschoß gelegen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Näheres parterre, rechts. 587

Liederfreunde **Heute Freitag: Schützenhaus.**

Schützenhaus-Theater
Thorn.
Heute
Donnerstag, d. 25. Februar cr.:
Keine Vorstellung.

Freitag, den 26. Februar cr.:
Vorletztes Gastspiel
des
Frl. Bertha Rother
mit ihrer renommirten Truppe.
Neu! **Neu!**
Im Reiche der Schatten,
ausgeführt von der Schattenpantomimen-Gesellschaft „**Lesranis.**"
Sensationell. **Sensationell.**
Alles Nähere bekannt.

Israelitischer Frauenverein.
Mittwoch, den 3. März,
Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Artushof:
Stiftungsfest.
Eintrittskarten à 1 Mark, Familienkarten für 5 Personen **à 3 Mark,** sind bei Herrn **Adolph Jacob** in Empfang zu nehmen. 809
Der Vorstand.

Artushof.
Eingetroffen:
Frische Pa. holländ. Austern

Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein:
Hochfeine Maränen
bei **Wisniewski.**

Blut-Apfelsinen,
Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20,** portofrei, versendet gegen Nachnahme.
Valentin Wiegele, Triest.

Umsonst
sind noch **ca. 60 Fuhren Mutterboden** abzugeben. 745
Buchbinderei **O. Foerder, Mocker.**

Agenten-Gesuch.
Eine erste seit 20 Jahren best. **Conservenfabrik** Braunschweigs sucht aller Orten tüchtige in der Delicatessenbranche oder bei Hôteliers eingeführte Vertreter. Gefl. Off. unt. **J. N 42 Braunschweig postlag.** erbet.

In meinem **Colonial-Waaren, Wein- u. Destillations-Geschäft** ist z. 1. April cr.
eine Lehrlingsstelle
frei. **R. Rütz.**

Junge Mädchen,
welche gründlich die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
H. Stefańska, Baderstraße 20.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. luth. Kirche.
Freitag, den 26. Februar 1897.
Abends 6½ Uhr: Abendstunde.
Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 5¼ Uhr.
Sonnabend Vormittag 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.